

# Haar-Zeitungs

## Halle'sche Neueste Nachrichten ♦ handelsblatt für Mittelddeutschland

Die „Haar-Zeitung“ erscheint an jedem Wochentag nachmittags. Der monatliche Bezugspreis durch Boten beträgt 3.00 Reichsmark, durch Postsendungen 3.20 Reichsmark, durch die Post 3.10 Reichsmark z. B. für den Postbezugspreis. Die Halle'sche Neueste Nachrichten sind für den Postbezugspreis zu beziehen. Die Halle'sche Neueste Nachrichten sind für den Postbezugspreis zu beziehen. Die Halle'sche Neueste Nachrichten sind für den Postbezugspreis zu beziehen.

### Neues in Kürze.

Reisefeldzüge und Radiotelegramme.



Der neue Befehlshaber im Wehrkreis IV, Generalleutnant Wilmarsch.

Zum Befehlshaber im Wehrkreis IV (Sachsen) und Kommandeur der 4. Division ist Generalleutnant Wilmarsch, bisher Landeskommandant in Württemberg, ernannt worden. Wilmarsch tritt mit dieser Ernennung die Nachfolge des durch einen Malchinergewerkschaft in Überbogen verunglückten Generals Müller an.

Zum Besten der \* stillen der Reichswehr fand gestern abend im Stadion in Berlin ein Massenfest der Vereinigten Kampfkörper des Wehrkreises 3 unter Leitung des Armeekorpskommandanten Prof. Dehar Sandberger statt. Um 8 Uhr eröffneten der Reichspräsident von Hindenburg.

Der jährliche Landtag nahm gestern gegen die Stimmen der Deutschen und der Deutschen Volkspartei sowie des Ministerpräsidenten selbst einen Antrag an, die Regierung zu veranlassen, bei der Reichsregierung mit allem Nachdruck dafür einzutreten, daß der Fluggenerall der Reichsregierung habgibt zurückgezogen werde.

Die Londoner „Daily Mail“ melden, daß am 1. Juli die englischen Truppen im deutschen Gebiet um 850 Mann herabgesetzt werden, die belgischen um die gleiche Zahl. Die Entlassung Frankreichs werde erst nach der Volkserhebung am Dienstag kommenden Woche fallen. — 850 und 850 Mann! Will man uns verhaseln, daß man uns so etwas überhaupt anbietet, statt der Heinfahrt, deren Zurückziehung wir verlangen können.

Die Londoner „Morningpost“ bringt ein Nachrichten Telegramm, wonach auch die neue Regierung seinen Abzug der Heereskräfte Polens vornehmen wird. Willst du Ansprüche an die Offiziere der Garnison werden, die nach der Volkserhebung am Dienstag kommenden Woche fallen. — 850 und 850 Mann! Will man uns verhaseln, daß man uns so etwas überhaupt anbietet, statt der Heinfahrt, deren Zurückziehung wir verlangen können.

Die belgischen Minister Vandervelde und Theunis hatten in Paris eine Besprechung mit Briand und Loucheur, in der beschlossen wurde, eine gemeinsame Aktion Frankreichs, Belgiens und möglichst auch Italiens zum Schutze der Währungsangelegenheiten.

Im englischen Unterhaus erklärte der Sekretär der Oberinspektion für das Bergwesen, in Beantwortung einer Anfrage, daß seit dem 15. Mai 110 ausländische Schiffe Kohlenfrachten im Gesamtwert von 87000 Tonnen in britischen Häfen entladen haben. Die Kohle kamme aus Frankreich, Belgien, Holland, Deutschland und Polen.

Die mit so großen Hoffnungen erwartete geistliche Konferenz der englischen Gewerkschafter und Bergarbeiter endete mit einem vollständigen Mißerfolg. Am Ende des Kohlenstreiks ist daher wieder nicht zu denken.

Der Kohlenvertrag zwischen England und der Türkei ist von der Kabinettsversammlung ratifiziert worden.

### „Fort mit Hindenburg!“

Um was geht es am 20. Juni?

Bei der Politik muß man wie bei anderen Massenaktionen wohl unterscheiden zwischen dem wirklichen Inhalt und der Verpackung oder Aufmachung. Die „Fürstentumgebung“ ist nur die „Verpackung“. Ueber den Inhalt der damit verfolgten Politik hat Hindenburg jetzt ein deutliches Wort gesprochen.

Die Veröffentlichung des Briefes Hindenburgs an v. Loebel über den Volkserhebung ist den Zinsen sehr unangenehm. Deshalb hatte sie schon seit einigen Tagen, als die Absicht der Veröffentlichung bekannt wurde, allerhand Gerüchte über den Staat ausgebreitet, die den Staatsminister a. D. verdächtigen und die Erklärungen Hindenburgs als ganz harmlos und selbstverständlich hinstellen sollten.

In Wirklichkeit ist die Erklärung Hindenburgs von so außerordentlichem Gehalt, daß er in seiner Einfachheit politisch so hindern sollte, daß die Augen offen halten, worauf es mit dem Volkserhebung am 20. Juni, diesem schicksalhaftesten Kampftag der ganzen deutschen Geschichte, eigentlich hinausläuft.

Das offizielle Organ der Sozialdemokraten, der „Vorwärts“, sagt, es ist selbstverständlich, daß Hindenburg als Monarchist gegen die Fürstentumgebung ist. Mehr Bedrohungen, Verbündungen, Entstellungen des Sachverhalts als in diesem ungeschicklich und einseitig klingenden Satz sind wirklich kaum möglich.

Der „Vorwärts“ weiß ganz genau, daß Hindenburg abseits sein Monarchist in dem ihm unterstellten Sinne ist. Man hatte früher wirklich ausgegliedert Gründe, Monarchist zu sein, genau so wie es unsere Weihen in Deutschland seit Karl dem Großen ganz gewöhnlich ohne gute Gründe waren. Und die Küken sind durchaus nicht klüger als die Hennen. Diese Gründe sind auch durch die Erfahrungen des unglücklichen Krieges genau so wenig entzogen worden, wie eine durch die Niederlagen von 1806. Dagegen hatte man nach den Erfahrungen mit der Republik in Frankreich — der einzigen von Bedeutung in Europa überhaupt — ganz gewöhnlich keine ebenbürtigen Gründe, die Republik herbeizuwünschten.

Die bisherige deutsche Republik und ihre Anfänge aber sind dem deutschen Volke in all seinen Schichten — vor allem der Arbeiterschaft und den durch die Inflation (die in der Allgauerwirtschaft der französischen Revolution ihren Vorläufer hat) um die lauer verborgenen Vermögensgegenständen durch den Beweis noch lebendig, daß die Republik wirklich die allerhöchsten Interessen besser entsprechende und also die zweckmäßigere Staatsform ist.

Das weiß auch die Linke, daher ihre ewige Schreie: „Schutze die Republik!“ Statt zu schreien, sollte sie etwas tun. Das ist „Annersart!“ Aber die Linke weiß weiter ganz genau, daß die ganz überlebende Wehrmacht der nationalen Deutschen viel zu vernünftig ist, um auch heute noch Monarchisten im alten Sinne zu sein. Wenn es nicht die Linke wäre, die immer davon redet, so würde heute in Monarchie überhaupt ernsthaft nicht die Rede sein. Welt gerads denen, die früher folte und beglückte Anhänger der Monarchie waren, die heutige Rot unglücklicher, der ganze Jammer der jetzigen Zeit wahrhaftig viel zu groß vor Augen und viel zu tief im Herzen liegt, als daß sie nicht zuerst und nochmals und immer wieder auf Befreiung dieser Welt statt an Wiederherstellung der alten Monarchie dächten. Das ist insbesondere auch von den angeblich verlornt „monarchistischen“ Deutschnationalen bei jeder Gelegenheit betont worden.

Wollend Hindenburg als Monarchisten im Sinne so verbotenen Verneinens dessen, was wir anerkennen, zu bezeichnen, ist einfach eine Selbsttäuschung. Dieser Mann hat den Eid auf die Verfassung geschworen, und dieser Mann hält ihn. Und an dem Wort dieses Mannes, das mehr wiegt als alle Worte aller Menschen zusammen, zweifelt in Wirklichkeit nicht einer im ganzen deutschen Volke, selbst kein Kommunist.

Es ist also nicht wahr, was der „Vorwärts“ sagt, daß Hindenburg „als Monarchist“ gegen die Fürstentumgebung ist. Und keiner von uns ist „als Monarchist“ Gegner der Fürstentumgebung. Mit Monarchie und Monarchismus hat die ganze Fürstentumgebung überhaupt nichts zu tun. Was dem zunächst einleuchtend Grunde, weil es keine

Monarchen und keine Fürsten mehr gibt, sondern nur noch gleichberechtigte Staatsbürger.

Vor dem Gesetz gibt es keine Fürsten mehr und keine Fürstinnen, sondern nur noch Gleiche und Freie. Das ist eine Grundtatsache unseres Verfassungsrechts, und mit ihr steht und fällt die ganze Verfassung.

Wie kann da aber gerade die Linke, die angebliche Hüterin der Verfassung, plötzlich Unterstöße schaffen und widererfüllen wollen? Wie kann sie wieder „Fürsten“, d. h. Ausnahmefälle mit Ausnahmegericht schaffen wollen? Und gar aus dem alleinigen Grunde, um diese „Fürsten“ auszulündern? Ist denn die Republik eine Räuberbande „zur schwarzen Hand“, die aus der Walle ihrer Willkür einzelne herausgreift, ihre Namen auf Häfen, mit Krügen versehen, fest, um sie heimlich abzutreiben?

Entweder sind die Reize der linken Republikaner, dann müßte gerade sie ihr Grundgesetz zum gleichen Recht aller wahren und gegen die Fürstentumgebung und der ganzen Strenge des Gesetzes und der Würde geistlicher Ueberzeugung vorgehen. Oder sie sind gar keine Republikaner, sondern Leute, die weder Verfassung noch Recht, noch Gerechtigkeit anerkennen. Dann mögen sie heute die Hohenzollern, Wittelsbacher und wie sie heißen, und morgen die Meiers, Müllers, Schulzes und Schmidts, und übermorgen wieder andere, auf ihre schwarzen Häfen legen und auszulündern lassen. Aber dann mögen sie sich nicht wundern, wenn alle, die wirklich Gerechtigkeit, Freiheit und Recht wollen, ihrem Treiben energisch entgegen treten.

Ein durch und durch verfassungstreuer Mann, einer, der seinen Eid und die Verfassung für Hindenburg ist, es, der in dem erwählten Brief sagt:

„Sollte dieses Volksbegehren Annahme finden, so würde einer der Grundpfeiler, auf dem der Reichstag beruht, beseitigt, und ein Weg eröffnet, der auf abschüssiger Bahn heillos bergab führt.“

Das hat Hindenburg als Privatmann in einem Briefe gesagt, frei von jeder „politischen“ Einschätzung, die er in dem Briefe für ausdrücklich vorbehalten hat. Aber hat der deutsche Volk, denn vergessen, was dieser Hindenburg ist, den von allen heute lebenden Deutschen als den Besten und Reinsten und Treuesten tief im Herzen verehrt? Ist es dir wirklich gleichgültig, was dieser Privatmann, dieser heute einige wirtschaftliche Vater und Hüter unseres durch Sturm und Dunkel hingekommenen Volkes sagt? Wenn er es ist, der vor der Fürstentumgebung als einem „schlimmen“ Geleiten auf „abschüssiger Bahn“ warnt, soll er der uns bisher geführt hat und gerettet vor Risiken und Bürgerkrieg nicht besser wissen als der geringe Feind der kommunistischen und sozialistischen Dummköpfe, was unsern Volke nützt und kommt?

Aber Hindenburg ist nicht nur Privatmann. Er ist der Präsident und Chef unseres gesamten Staatswesens. Was er als Privatmann gesagt hat, das steht er auch als Staatschef. Und nun, deutsches Volk, betrachte diese Worte einmal als die deines Staatschefs, deines Reichspräsidenten: Was bedeuten sie dann?

Dann bedeuten sie, daß der Herr Präsident des Deutschen Reiches erklärt, daß er den Volkserhebung als staatsgefährlich ablehnt. Das er ihm also, wenn er die Wehrkraft erhalten sollte, auch nicht Selbstgestraft geben wird.

Hier greife in deiner Erinnerung zurück auf die Regierungserklärung des Rabinets Marx und sonstige Erklärungen des Reichstages, sowie auf die Erklärungen sämtlicher deutscher Parteien, mit Ausnahme der Kommunisten, Sozialisten und Demokraten: Was bedeuten all diese Erklärungen? Daß Hindenburg und Marx und alle Reichsmitglieder an dem Tage ihre Ämter niederlegen und daß alle Parteien der Ordnung ihre weitere Mitarbeit anbieten würden, an dem was sie zwingen wollte, die Fürstentumgebung durchzuführen.

Und dann erinnere dich weiter, daß die Regierungen sämtlich der deutschen Länder durch ihre Vertreter im Reichstag, mit Ausnahme von vier Stimmen, alle Stimmen gegen die Fürstentumgebung abgegeben haben. Wenn trotz alledem und trotzdem selbst die sozialistischen Minister Braun und Seering sich amtlich gegen die Entzignung erklärt haben, das

Volksbegehren weiter durchgeföhrt wird: ja bedeutet das, daß die eigentlichen Mäcker und Wähler die ganze Fürstentumgebung nur als Mittel zu einem ganz bestimmten Ziel und Zweck benutzen: um am dem Tage, an dem die Fürstentumgebung durchgeführt werden soll, mit Hilfe des heutzutageigen Straßensoldats und des befreiten Verkehrsgebiets von Berlin, also mit allen Mitteln der „Commune“ und der Kommunisten, die Macht in der Hauptstadt und von da aus im Land an sich zu reißen und einen neuen Revolutionsstaat in einer neuen Revolution zu errichten, mag auch das Reich in Trümmer und wie in Rußland das Volk zu Millionen zugrunde gehen.

Das ist die große, nicht wegzuweisende Bedeutung dieses Hindenburgbriefes! Man weiß, daß deutsches Volk, das es am 20. Juni nicht mehr um die Fürstentumgebung, sondern um den jetzigen Staat und um die möglich in den ersten Anfängen eben erst wieder errichtete Ordnung im Staat, in der Wirtschaft, im Privatleben geht.

Wenn du glaubst, daß du in dem kommunistischen Chaos, das in Rußland auf die erste Revolutionsverfallung der Kerentzoff folgte, gewonnen kannst und mitrauben willst, dann geh hin und stimme am 20. Juni für Fürstentumgebung. Wenn dir aber an deiner keitlichen und materiellen Existenz, an dem Wenigen, was du aus der Revolution gerettet hast, und an der Hoffnung liegt, das es dir und deinen Kindern noch einmal besser statt schlechter geht als heute, dann höre auf Hindenburg!

Dr. S. Gläe

### Hindenburg billigt die Veröffentlichung.

Zu der Angelegenheit des Reichspräsidenten, daß dem Reichspräsidenten ein selbstverfaßter Brief gegeben wurde. Der Reichspräsident äußerte im Verlaufe des Vortrages, daß er sich selbstverständlich zu seinem Reichthum und auch dessen Veröffentlichung durch Herrn v. Loebel nicht zu beanstanden hätte.

Das Reichspräsident hat sich dahin entschieden, daß es keinerlei Veranlassung habe, zu dem Brief und seiner Veröffentlichung Stellung zu nehmen.

### Der Hindenburgbrief und die Parteien.

Zum Brief des Reichspräsidenten gegen den Volkserhebung haben im Laufe des Dienstags sämtliche Fraktionen, mit Ausnahme des Zentrum, Stellung genommen. Der bereits angelegentlich Interaktion der Sozialdemokraten wird sich keine Partei anschließen, die Demokraten machen jedoch ihre entgeltliche Stellungnahme von den Regierungserklärungen hierüber abhängig.

Die „rote Jahne“ bindigt ein selbständiges Sorgen der Kommunisten im Parlament an und verlangt Hindenburgs Rücktritt.

Es ist tragisch und komisch zugleich, wie es plötzlich im politischen Führerhof zu geden anfangt, wenn oben einmal ein Falle eines Schwingen zeigt. Was heißt überhaupt: „Interpellation“ an dem Hindenburgbrief? Hat Hindenburg der verehrliche Vertrauensmann des ganzen Volkes nicht privatim wenigstens genau das Recht, wie jeder 20jährige Edelmäher oder Spinnweb, seine Meinung über die Fürstentumgebung zu sagen? Und will man jede Veranlassung zu auf den Kopf stellen und jeden gesunden Menschenverstand so aus unserer glücklichen Politik wie heute aus der Geschichte, daß man dem obersten Richter der Gesellschaft, dem Reichspräsidenten, das Recht abtreibt, in der Politik, in Sachen des Reiches, dessen Leitung ihm übertragen ist und pflichtgemäß obliegt, eine Meinung zu haben und sie zu äußern, d. h. um bloßen Strohmänn und zur politischen Vogelheute zu machen?

Göthe Republikaner das, und eine kleine Republik!

Die Kommunisten sind da doch wenigstens wieder einmal Recht (wenn aus Hilfe): sie legen offen, was sie wollen und was der ganze Fürstentumgebungsummel bezeichnend ist. Und mit Hindenburg im Namen der Diktatur des Proletariats! Uebrigens gehen die Kommunisten ganz offen gleich auf Ganze, wie folgende Redung zeigt: Die kommunistische Reichstagsfraktion wird einen begründeten Widerspruch gegen die

Regierung März einleitet, der bei der Beratung über das neue Parteiengesetz am Donnerstag dieser Woche mit zur Verhandlung im Reichstage liegen wird.

### Die Vierteltageszahlungen für die Beamten erst 1927.

Von den Ministerpräsidenten.

Der Haushaltsausschuss des Reichstages befaßt sich geteilt mit dem demokratischen Antrag auf vierteltägige Gehaltszahlung für die Beamten. Die Regierung erhebt Einwendungen, vornehmlich im Hinblick auf die Länder, die Gemeinden und die Reichsbeamten, die nicht in der Lage seien, die Mittel für die Maßnahme bereitzustellen. Sie verwies auf die Haltung Preußens und verlas Entwürfe der Regierungen von Baden, Württemberg, Bayern und Sachsen, die die Unausführbarkeit der Mittel betonen. Der Abg. Dietrich (Dem.) zog darauf den ursprünglichen Antrag zurück und brachte darauf eine Entschließung ein, welche die Einstellung der erforderlichen Mittel in dem kommenden Reichsetat verlangt. Diese Entschließung wurde angenommen.

Es folgte die Beratung eines Antrages des Abg. Dr. Friedl (Nat.) betreffend den Gehaltsantrag über Gehalt und Besorgung des Reichsplanters und der Reichsminister. Durch den Antrag wird beabsichtigt, eine gesetzliche Bestimmung zu treffen, daß dem Reichsplanter und den Reichsministern Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung nicht zufließen soll.

Die Angelegenheit wurde bis zu dem Zeitpunkt vertagt, wo die Regierung ein Ministerpräsidentenbescheid vorlegen wird, was in Frage erfolgen soll.

### Die Flagenverordnung bleibt.

Zur Flagenfrage wird mitgeteilt: Zur Beratung des Reichspräsidenten müssen Ausführungsbestimmungen erlassen werden. Diese werden vom Auswärtigen Amt und vom Reichsministerium des Innern ausgearbeitet. Sie beziehen sich auf die Frage der Größe, auf die Größe der Flagge usw.; auch darauf, wo die Flagge angebracht werden soll. Die Ausführungsbestimmungen werden in absehbarer Zeit erlassen und an die Reichsämter geschickt werden.

Am 11. August muß die Verordnung in Kraft treten sein.

An diejenigen Missionen, welche durch unsere Kriegsschiffbesuche in Schweden, Spanien und Amerika berührt werden, ist die Verordnung sofort telegraphisch gegangen. Die Regierung März hat sich an die Regierungserklärung, die der Reichstag beifügt hat. Die Erklärungen des früheren Reichskanzlers Luther sind für die jetzige Regierung nicht bindend. Zu den Ausführungsbestimmungen ist ein Kabinettsbescheid notwendig. Der jedesmalige Reichsminister legt sich aber bei wichtigen Fragen meistens mit dem Reichskanzler in Verbindung.

### Anträge zum Fall Lessing

In einer Anfrage der Deutschen Volkspartei im Preussischen Landtag wird Kritik an der Behauptungsmittel gestellt, die der Minister für Wissenschaft im vorigen Jahre dem Fall Lessing an der Hochschule Hannover zuteil werden ließ, und das Staatsministerium über die Maßnahmen befragt, um die Technische Hochschule Hannover dauernd zu betreiben und um die ganze deutsche Studentenschaft und alle deutschen Hochschulen vor gefährlichen Erschütterungen zu bewahren.

### Studenten-Resolution wegen Lessing.

Die Forderung der hannoverschen Studentenschaft befaßt, daß nach Aufhebung des Rektors nurmehr etwa 250 Studenten der Technischen Hochschule rezipiert werden. Diese Reaktionen sind hauptsächlich zur Folge haben, daß nach und nach die ganze Studentenschaft sich mit dem Rezipieren selbständig gemacht und dann auch rezipiert werden muß. Dabei würde es sich dann um eine Maßregelung von mindestens 1400 Studenten handeln. Die Studentenschaft der Technischen Hochschule würde dann verurteilt, auf außerordentlichen Hochschulen unterzukommen. Eine Ausdehnung der ganzen Bewegung auf andere Hochschulen wird die Folge sein. In diesem Sinne sollen sich bereits zahlreich geäußert haben: die Hochschulen Jena, München, Hannover, Göttingen, Braunschweig und Göttingen.

Vom Ausgange der hannoverschen Studentenbewegung in Braunschweig bleiben, um weitere wichtige Fragen zu regeln. Verhandlungen können die Studierenden ab.

### Der Bund aller Akademiker Hannover und Umgebung spricht der Studentenschaft der Technischen Hochschule, die mannschaft für deutsche akademische Freiheit und Rechte des deutschen Volkstums eintritt, seine Anerkennung aus.

Die alte Akademiker begrüßen insbesondere die feste Haltung der studentischen Jugend und wissen sich eins mit ihrer kaisertreuen Betätigung akademischer Eiferung.

Der Kultusminister und das Preussische Staatsministerium haben sich dahin entschieden, von einer Schließung der Technischen Hochschule in Hannover abzusehen. (1.)

### Mertwürdiges Brautwerbung.

Von Herr Egidius, München.

Es jedem Volke eigenen Verlobungs- und Brautwerbungsgewohnheiten sind mehr oder weniger verschieden. Die Brautwerbung der Kulturvölker verläuft sich langsam über die verschiedensten Länder.

Selbst halbweise Völkerstämme ahmen bereits die Verlobungszeremonien und Hochzeitsbräute des zivilisierten Europäers nach. Bei den Eskimos beispielsweise geht es heute genau so zu wie bei uns, und kein Eskimo denkt mehr daran, es dem Herrn Urahn nachzutun, der einmahl in die Behaulung der Erzmutter drang, das gewöhnliche Mädchen beim Hochzeitsspiel packte und mit ihr fortstürzte. Dabei mußte die Braut die pflichtmäßige Scheidung und ihrem Brautigam heiligen Widerstand entgegenbringen; auch gehörte es zum guten Tone, daß sie ihrem Mann ein paar Mal bonafide. Wurde das dem Eskimo aber zu toll, so rißte er ihr die Brustblut; bis diese dann geblutet waren, würde die Braut geopfert — so hieß es — und so geschah es.

In Lila uen deutet ein Frau von Eölin dem Bewerber an, daß er sich einen Braut geben habe. Bekleidete Gutsbehalter halten noch an dem Braut die, wenn unerwünschten Brautwerber als Zeichen der Abgabe eine in kleinerer Zunft aufgetragene Gans vorzulegen. In Lila uen genügt schon ein mit Blut sauer gelochtes Gericht von gewöhnlichem Fleische, um einen Aob auszuweisen. Einst bestand dort die eigentliche Sitte, daß dem Verlobenden ein Japaner mit dem Auftrag, diesen in der Luft zu zerlegen, überreicht wurde. Jetzt ist der Braut kein das nötige Geschick zu für die Braut dem. Keinesfalls müßte der Mann des

### Die Haugzinssteuer.

Der Preussische Landtag nahm in seiner Dienstag-Sitzung eine Reihe von zurückgeleiteten Bestimmungen vor. Bei der Abstimmung zur zweiten Beratung der Haugzinssteuer

vor. Dabei wurde in namentlicher Abstimmung ein demokratischer Antrag, wonach die Steuer nicht 1000 sondern 900 Prozent der Grundvermögenssteuer betragen soll, mit 215 gegen 185 Stimmen abgelehnt. Auch sonst wurden alle demokratischen und kommunistischen Änderungsanträge abgelehnt; das Gesetz kann in zweiter Lesung nach den Ausschlußschritten die Zustimmung des Hauses.

Von der sonst noch vorgenommenen Abstimmungen, durch die die Staats- und Finanzverwaltung und der Preussische Staatsbank (Seehandlung) in zweiter Lesung verabschiedet wurden, ist beim Finanzetat die Annahme eines Antrages bemerkenswert, wonach dämlichst eine

### Angleichung der Aufstiegsverhältnisse der preussischen Beamten an die der Reichsbeamten

erfolgen soll, beim Etat der Seehandlung die mit 261 gegen 138 Stimmen der Demokratischen, Volklichen und Wirtschaftsparteier erfolgte Ablehnung eines Antrages, der die Preussische Staatsbank auflösen sollte, den nach dem 1. April 1917 zugewanderten Erlösen jeglichen Kredit zu

dem Justizausfall verlangte der Abg. Egidius (Vop.), daß Ministerpräsident Braun endlich in der Öffentlichkeit reslos darstellte, was er mit seinen Vorwürfen gegen die Justiz gelegentlich einer Hamburger Rede gemeint habe und lehnte die Art und Weise ab, wie von der Sozialdemokratie das Aufstiegsproblem zum Tummelplatz von Aufstiegsfragen und Behauptungen über die Richtigkeit der Justiz gemacht wurde. Einen

### Briefe gegen den Reichspräsidenten

unternehmen die Kommunisten wegen seines bekannten Briefes über den Reichspräsident. Sie verlangten, daß zuerst ihr Antrag beraten werde, der dem Reichspräsidenten wegen dieses Briefes die Rücktrittspflicht, das höchste Mißtrauen auspricht und erklärt, die im Hindenburg-Brief „enthaltene Drohung gegen ein vom Volk be-

trachtetes, mandatisch auf zu erschweren. Sie erleichterten einem Gerngehehen die Arbeit, indem sie einen bereits vorformulierten, aber wieder sehr ungenügenden Antrag vorlegten, oder sie erklärten sie ihm, indem sie ihm einen alten, alten Bohn und dazu ein launisches Meßer gaben.

Eventuals sehr eigenartig ist ein Brauch der Japaner, eines Volkstammes, auf der hinterindischen Insel Malaka. Der Brautigam jagt dort die Erwählte um einen Hügel oder großen Anwesenbau, bis er sie erschöpft. Ist ihm dies gelungen, so richtet die Braut an ihn drei Fragen: „Kannst du mit dem Hahnen umgehen?“ „Bist du im Falle von Bäumen fertig?“ „Kannst du gut kochen?“ „Kannst du Zigaretten?“ Bejaht er, so ist der Ehevertrag geschlossen.

In Japan wird von jedem Mädchen, das sechsen Jahre alt geworden ist, erwartet, daß es sich noch einen Mann umseh. Eine alte Jungfer kommt dort höchst selten vor. Die Werbung eines jungen Japaners nimmt gewöhnlich folgenden Verlauf: Er vertraut sich zunächst einem verheirateten Freunde an, damit dieser als Vermittler nach einer Frau umsehen helfe. Hat der Freund ein passendes Mädchen ausfindig gemacht, so werden die beiderseitigen Eltern von der Entwidlung der Dinge in Kenntnis gesetzt, und Gesandte gehen hin und her. Damit ist die Verlobung eingeleitet, der dann bald die Hochzeit folgt. Zunächst kehrt der Brautigam der Braut ein Geld fähige Geide, die zum dreifachen Anteil für die Braut, dem Dbi, verwendet wird, und ebenso empfängt der Brautigam von der Braut ein Geld feine Hebung.

Auch der Götter wird sich an einem Vermittler. Zunächst wird sich der Vater des Brautigams Sohnes in ein offizielles

Schreibsbureau, wo er dem Inhaber das „pap-ge“ seines Sohnes vorlegt. Unter dem „pap-ge“ ist ein großes, reichlich geschmücktes Blatt Papier von roter Farbe zu verstehen, auf dem genau Name, Alter, Geburtsort und besondere Eigenschaften verzeichnet sind. Ist dann eine passende Partie gefunden, so wird von einem Sternbeuter festgestellt, ob die beiden jungen Leute unter guten Geirtern geboren worden sind. Trifft das zu, so werden die Vermittler entlohnt und alle Vorbereitungen für die Hochzeit getroffen. Schon beim ersten Sahmgeht lacht der Brautigam an Hochzeitstage den Tempel auf; Vater, Brüder und männliche Verwandte begleiten ihn dahin. Es gilt Aktenstücken auf den Altar zu legen, um auch die Vorfahren an der feierlichen Feier teilnehmen zu lassen. Vom Tempel geht es dann zum Hause der Braut. Dabei werden am helllichten Tage Laternen vorangetragen, was auf den alten himmlischen Brauch der Nachtreiben zurückzuführen. Inzwischen bereitet sich die Braut auf den Empfang des Brautigams, den sie noch nicht kennt, vor, indem sie sich körperlich putzt und schminkt. Im zweiten Besuche des Hauses begrüßen sich mit heile freudlich. Enten nieder und lassen sich dann, ein jedes für sich, in einer Sänfte mit allerhand häuslichen Gegenständen durch die Straßen tragen, bis sie vor der neuen Wohnung angelangt sind. Der junge Mann kommt mit seinem Vater an die Tür der Sänfte seiner Braut, sie steigt aus, und beide nehmen nun an einem Tisch des eigentümlichen Platz — ohne jedoch miteinander zu reden. Erst nachdem die Neuverheirateten aus einer Tasse gemeinsam etwas getrunken und noch einige häusliche Erleichterungen, sind die Hochzeitsbräute zu Ende.

### Die mecklenburgischen Wahlen.

Nach den bisherigen Ergebnissen werden sich die Sitze im mecklenburgischen Landtag wie folgt verteilen (Bisherige Vertretung in Klammern):

Deutschnationale	12 (19)
Sozialdemokraten	20 (16)
Wälfische	5 (13)
Kommunisten	3 (7)
Deutsche Volkspartei	4 (5)
Demokraten	2 (2)
Mietpartei	1 (—)
Bauschifer	3 (1)
Nationalsozialisten	0 (—)

Selbstamtig 60 gegen bisher 68. Das Ergebnis zeigt einen starken Rückgang der beiden extremen Parteien (Kommunisten und Wälfischen), einen im Verhältnis schwächeren, aber doch erheblichen der Deutschnationalen und ein bedeutendes Anwachsen der Sozialdemokraten, neben denen die sonstige Linke (Kommunisten 3, Demokraten 2) noch veranschaulicht. Der Weg zum Zweiparteiensystem ist damit seitens der Linken praktisch schon besiegelt, auf der Rechten wird man es zu vieldeutigen es Tages auch noch lernen.

### Neue Völkerverbundsschwierigkeiten.

Das „Pariser Echo“ meldet aus Gen: Die Verhandlungen zur Herbeiführung einer veränderten Fassung des Völkerverbundes und Spaniens haben durch den Dienstag über angebaut. Es ist eher eine Verschärfung, denn eine Entspannung der Gegensätze eingetreten. Brasilien, das sich als die Normative Südamerikas bezeichnen, erhebt auch für Chile die Forderung nach einem fähigen Ratssitz.

Dadurch tritt eine so ernste Erschwerung der Aufnahme Deutschlands ein, daß man nicht mehr von nur Augenblicksverstimmungen sprechen kann.

Es ist nicht möglich, daß der Willkomm formelle Erklärungen bringen wird, die wenigstens ein Weiterarbeiten im Völkerverbund möglich machen. Einmal erklärt, spätestens am Freitag nach Paris zurückzukehren.

### Der Kanadier sagt ihnen gründlich!

Die Besatzungstruppen in Saargebiet. Die Londoner „Daily Telegraph“ schreibt, eine alte Meinungsverschiedenheit, die zwischen dem kanadischen Vorkämpfer der regierenden Kommission im Saargebiet und seinen französischen, belgischen und tschechoslowakischen Kollegen entstanden sei, werde vor dem Völkerverbund für Verhandlung kommen.

Es ist eine genügende Gewarnerteilung im Saargebiet aufgestellt worden sei, sei der Aufenthalt von französischen Truppen als Polizeitkräfte nicht länger erforderlich und auch nach dem Vertrag von Versailles nicht rechtmäßig.

Die deutsche Regierung ließe auf dem Standpunkt, daß die französischen Truppen im Saargebiet eine verheerende dauernde militärische Besatzung bedeuten würde. Aber der sonst wohl juristisch als auch politisch berechtigte Standpunkt der deutschen Regierung würde durch den Hinweis erwidert, daß nach dem Vertrag der französischen Truppen aus dem Saargebiet es eine offene Frage sein müsse, ob der Transit alliierter Truppen durch das Saargebiet gestattet werden dürfe oder nicht.

Der „Kanadier, der nach Europas überzogene Höflichkeit nicht lante“, ist seit dem Jahre 1801,

da J. C. Seume diesen Vers schriebe, doch etwas jünger geworden, ohne sich ganz das Recht erlauben zu haben, von sich zu sagen „Seht, wir werden sich doch bessere Menschen“. Er lag den Franzosen mit einer Deutlichkeit die Meinung, was nach dem Verfasser der Bericht Recht und Pflicht ist, wie es diese glatte Eignung nicht vielleicht überhaupt noch nicht gehört hat. Andererseits ist er freilich „überflüssig“ genug mit europäischer Diplomatie, um auch der Geheulien, den Deutschen, eine feine Zurechtweisung zu geben, damit ihm niemand Parteieltigkeit vorwerfen könne.

Man kann begierig sein, wie sich die Franzosen mit diesem „Wilden“ abfinden werden, für uns Deutsche und vor allem für die gepöbelten Saarländer bedeutet es jedenfalls eine große Hoffnung, die höchsten unsterblichen und höchsten Demokraten mit ihrer „Franzosenantipathie“ geschlossen können hätten.

### Kabinettsbildung in Frankreich?

Vor dem Ministerrat, der heute vormittag 11 Uhr unter dem Vorsitz des Präsidenten der Nationalen Versammlung stattfand, sind die Minister für eine Sitzung zusammengetreten, in der Finanzminister Pétet die Bildung eines Ministeriums der nationalen Einheit vorgeschlagen hat. Ein betriebsfähiges Ministerium, das sich auf eine große Mehrheit stützen könnte, würde die Finanzministerien verabschieden. Wenn man dem Plane zustimme, dürfte notwendigerweise die Kollektivmission des Kabinettes erfolgen, damit Brand das neue erweiterte Ministerium bilden könne. Andererseits müßte man die Frage stellen, ob der Finanzminister bei seiner Ansicht das Finanzportefeuille unter diesen Umständen abzugeben bezogen würde.

### Die Autonomiebewegung in Elsaß-Lothringen.

Die der Pariser „Temps“ aus Straßburg berichtet, haben die tschechischen regionalen Blätter gestern morgen einen von etwa 100 Persönlichkeiten unterzeichneten Aufruf an alle Elsaß- und Lothringischen Elsaßbewohner gerichtet, in denen die Autonomie für Elsaß-Lothringen im Rahmen Frankreichs, die stärkere Persönlichkeiten der deutschen Sprache in der Schule, die nötige Autonomie der Eisenbahnen, die Aufrechterhaltung des Kontorats, die Lösung der Sitten und Gebräuche des Landes, Maßnahmen zum Schutz der elsaß-Lothringischen Wirtschaft und Gleichberechtigung der Elsaßer und Lothringer bei der Besetzung von Beamtenstellen gefordert wird.

### Fachschiffen in der Tschechoslowakei.

In Rohitz (Mähren) fand gestern eine von der Regionalregierung und den fortschrittlichen Parteien einberufene Antifachschiffenversammlung statt. Die Fachschiffen hatten eine Gegenversammlung in das Gewerhaus einberufen. Nach Beendigung der Antifachschiffenversammlung marschierte ein Zug von etwa 3000 Teilnehmern nach dem Gewerhaus ein. Es entstand eine wilde Schlägerei, die erst durch das Eingreifen der am Tage vorher verfassten Gewerhause beendet wurde. Bei dem Zusammenstoß wurden acht Personen leicht und eine schwer verletzt.

### Dem Mailänder „Secolo“ zufolge hat die italienische Note an Spanien und Frankreich gestern Rom verlassen, die Italiens Ansprüche im Saargebiet anmeldet.

### Eine schwedische Meisterakademie in Paris.

Wie die Stockholmer Blätter aus Paris melden, hat die Verwaltung der Maison Watteau beschloffen, diese in eine Akademie für junge schwedische Maler in Paris umzuwandeln.

### Die Kultur Weber-Felix. Eine Gedentfeier

eröffnete die lang verdorrte Weber-Gänge der Stadt Göttingen, der Geburtsort des großen Landwirts. Besucher aus ganz Deutschland und aus dem Ausland hatten sich eingefunden. Nach Vorträgen von Männern folgten die große feierliche Festmahlzeiten. Das Festspiel „Die Verlobung des Bräutigams Julius Hannemann“ fand seinen Höhepunkt.

### Risiko im Deutschen Bühnenverein.

Die Berliner Theaterdirektoren Reinhardt, Barnowatz, Robert und Friedmann-Friedrich haben gemeinsam ein Schreiben an das Präsidium des Deutschen Bühnenvereins gerichtet, in welchem sie eine Aufgabe von Gründen ihren Austritt aus dem Deutschen Bühnenverein und damit auch aus dem Verband Berliner Bühnenleiter erklären.

### Hochschulnachrichten.

Bolesl. Am Alter von 46 Jahren ist am 4. Juni der ordentliche Professor der Chirurgie an der Universität Bolesl und Direktor der chirurgischen Klinik Dr. med. Gerhard Pöb gestorben.

Bolesl. Der Privatdozent für Anatomie an der Universität Bolesl Dr. med. Franz Klinger ist am 3. Juni im 37. Lebensjahre an dortigen anatomischen Institut und Dr. Fritz Klinge, bisher Professor an 1. Institut an der pathologischen anatomischen Institut der Universität, erkrankt worden.

Wetzlar. Der Straßenschriftsetzer und Rechtsphilosoph, Geh. Justizrat Universitätsprofessor Dr. jur. Ludwig Traeger erkrankte am 10. Juni das 70. Lebensjahr.

Wetzlar. In der medialen Fakultät der Universität Wetzlar ist Dr. med. Emil Schmitt, als Privatdozent für Anatomie zugelassen worden.



# Vomag an der Spitze



## Büro-Arbeit

wird mühelos und angenehm durch  
Wrigley P. K.-Kau-Bonbons.

Sie üben eine hervorragende Wirkung  
aus auf die geistige Sammlung und zur  
Beruhigung der Nerven, besonders wenn  
das gewohnte Rauchen nicht zulässig ist.

Millionen Menschen in Arbeitsräumen  
aller Art erfreuen sich dauernd an-  
genehmer Wirkung der Wrigley P. K.-  
Kau-Bonbons, welche zur Reinigung und  
Erhaltung der Zähne von Ärzten und  
Zahnärzten vielfach empfohlen werden.

Päckchen - 4 Stück - 10 Pf. Ueberall erhältlich

**WRIGLEY**  
KAU-BONBONS  
PK  
WRIGLEY AKTIEN-GESELLSCHAFT, FRANKFURT A.M.

**Stadt-Theater Halle**  
Am Mittwoch, abends 8 Uhr:  
**Mascottchen**  
Donnerstag, abends 8 Uhr:  
**Die Regiments-Infanterie**  
vom Oster von Donizetti

**Opern-Texte**  
zu den  
**Aufführungen**  
im Stadt-Theater  
sind zu haben  
in der  
**Bücherstube**  
der **Allg. Ztg.**  
Rammelschestr. 10  
Tel. 4646

**Haydn-Opern**  
Der größte Erfolg  
einer  
Kleinkunstbühne  
Gastspiel  
Dir. Franz Zettl  
**Wiener**  
**Berlesben-Bühne**  
2 1/2 Stunden  
herz. Leuchens  
Eintritt: 80 Pfg.  
bis 1.50 Mark.  
Donnerstag, nach  
der Vorstellung:  
Der beliebte  
Gezellen-Tanz!

**Haydn-Opern**  
**Konservatorium**  
**254.**  
**Musik-**  
**aufführ.**  
Freitag, den 11.  
Juni, 1/2 Uhr.  
Karten im Kon-  
servatorium,  
Güterstr. 20

**Der bewährte 5to Lastwagen**  
mit Hochelastik-Reifen,  
Boschlicht- und Anlasser-Anlage u. Horn,  
Kilometerzähler, Plane und Spiegel  
**komplett Mk. 14800**

Wir liefern kurzfristig  
**Großflächenwagen**  
für Spediteure  
und Möbeltransportgesellschaften

**Omnibuse u. Sechsradwagen**  
in bewährter Ausführung  
zu konkurrenzlosen Preisen.

**Vogtländische Maschinenfabrik A.-G.**  
Plauen i. V.

Vertretung:  
**Gerlach & Co.**  
Gr. Steinstraße 27-28.

**Zuckerkrank** **Bernh. Grünwald**  
Verlangen Sie, kostenfreie Druckschrift  
Nr. 1 über erfolgreiche Hausbehandlung  
Dr. Gebhard & Co., Berlin W. 30, 4

**Möbelfabrik und Magazin**  
Halle (Saale), Rathenstr. 2  
neben Bauers Restaurant, empfiehlt  
10. Str., Gg. Kerzen, Schlaf-  
stimmer, Küchen und  
einzelne Möbel  
in großer Auswahl zu realen, billigen  
Preisen unter langjähriger Garantie.

**Lampenschirm-Gestelle.**  
30 cm Drehm. 1.10 Mk.  
50 cm Drehm. 2.- Mk.  
60 cm Drehm. 2.60 Mk.  
70 cm Drehm. 3.40 Mk.  
Alle Formen gl. Preise.  
In Jap.-Seide 4.80 Mk., in Seid.-Battis 1.60 Mk.  
sow. sämtl. Besatzartikel wie Seidenfransen,  
Schürze, Rüschen, Wickelband etc. billig.  
Paul Blau, Schneestr. 22, nahe Markt

**Des Geldhüttenmanns Zutuntschell**  
liegt im Inzeratenteil!

**Walhalla.**  
Tel. 5385.  
Warum soll man denn nicht  
mal verliebt sein . . . . ?  
**Rudolf Mälzer**  
und  
**Anna Müller-Lincke**  
lassen zu 8 Uhr in  
**Familie Knorke**  
bitton.  
Tageskasse ab 11 Uhr.

**Schießhaus Birkhahn**  
Halle-Plomitz.  
Heute, Mittwoch, von 8 bis  
11 Uhr abends  
**Großes Garten-Konzert.**  
Bei schlechtem Wetter  
im Saale.

**Solbad Wittekind**  
Donnerstag, den 10. Juni, 1/2 Uhr  
**Früh-Konzert**  
des Hallischen Sinfonie-Orchesters  
Leitung Benno Pitz  
Freitag, den 11. Juni, 7 1/2 Uhr  
**Sinfonische Morgenmusik**  
4 Uhr:  
**Nachmittags-Konzert**  
des Hallischen Sinfonie-Orchesters  
Leitung Benno Pitz

**Zoologischer Garten**  
Donnerstag, d. 10. Juni  
nachmittags 4 Uhr,  
**Messers**  
des Hallischen Sinfonie-Orchesters  
Leitung: Konzeptionsmeister Witke.  
**F. H. R.**  
**Abend-Messers**  
des Hallischen Sinfonie-Orchesters  
Leitung: Benno Pitz  
**Feuerwerk!**

**Bad Wittekind**  
Verein für Volkswohl e. V., Halle  
Morgen Donnerstag, den 10. Juni  
**Sommerfest**  
in sämtlichen Räumen von Bad  
Wittekind.  
Beginn 7 1/2 Uhr. Ende 3 Uhr.  
Die Veranstaltung findet bei jeder  
Witterung statt.  
Karten in den bekannten Vorver-  
kaufsstellen zu 1 Mk. an der Abend-  
kasse 1.50 Mk.

**Am Riebeckplatz Gr. Ulrichstr. 51**

**Ab morgen, Donnerstag, nachmittags 4 Uhr**  
**Der beste Lustspielschlager der Gegenwart**  
Das ist kein Lachen mehr — das ist ein Toben — ein Donnern — ein Aufschreien  
**So hat Halle noch nicht gelacht**

**Prinzessin Trulala**

Lustspiel in 7 Akten aus dem schönen Bayernland (es muß ja nicht immer Wien sein) von der Liebe, vom Fenster, von einem Fürsten und zwei Kellnerinnen, einem Hofmarschall, der alles zu verhindern sucht, an Halluzinationen leidet und schließlich zum Eisbeutel greift.

In der Hauptrolle:  
Die beliebte Darstellerin in „Liebe und Trompetenblasen“  
**Lilian Harvey als Prinzessin Trulala**

Um die entzückende Lilian Harvey herum im tollen Wirbel die ganze Darstellerschau a. „Liebe u. Trompetenblasen“

mit  
**Dina Gralla, Hans Junkermann, Hans Sturm**

Ferner:

**Die fidele Oelsardine** Eine ganz tolle Grotteske in 3 Akten  
C. T. Riebeckplatz  
**Max Riedel**  
Der Meister des Humors mit seinem zwerchfellerschütternden Repertoire

**Lappland** Prachtvolle Naturaufnahmen

**Trianon-Auslands-Woche**  
Aktuelle Berichterstattung über die neuesten Weltereignisse

**Jugendliche Personen haben Zutritt und zahlen zur ersten Vorstellung halbe Preise**

**Gomerterföde**  
in moderner Gegen-  
stand, 24 3/4  
gefalt.  
nicht  
Schiff  
11,5  
Stück  
damit  
gut  
Lehm  
Koll  
würf

**Sonderzug**  
10. Juni nach Halle  
die Frauen jedes  
Wohlfühlung ge-  
sucht. Angebote unter  
C. 2554 an die Ge-  
sellenschaft dieser Zeitung

**Konturs-  
Ausverkauf**  
in Hülsen, Säumen,  
Tüllnetzen usw.  
zu sehr billigen Preisen  
im Laden  
**Mansfelder Str. 13**  
Ecke Herrenstraße  
täglich 2-6 Uhr.

**Guthjenteil**  
empfehlen  
**S. Schnee Nacht**  
Wäsche Spezialgeschäft

**Elektrische  
Holzplatten**  
von Mark 1.50 an  
O. Brosse, Gr. Sandberg

**Umarbeitung**  
Irene Kraus, Halle,  
Vollschneiderei,  
Göppel, Steinstr. 51

**Kochjets**  
empfehlen  
O. Schnee Nacht,  
Gr. Ulrichstr. 51

**Spezial-  
Schneiderei**  
Irene Kraus, Halle,  
Vollschneiderei,  
Göppel, Steinstr. 51